



bande sich um einen gewissen Menard aus Hamburg, den er im Bagatel kennengelernt und zufällig in Kassel getroffen habe. Nachdem inzwischen der Zeuge Böte verurteilt worden war, sagte die Zeugin Personalschreiberin Frau Wagner-Kassel aus, die Angeklagten hätten bei ihr von Anfang bis Ende Mai gegessen und sich über Scheidemann abfällig geäußert. Dehlschlager habe einmal gesagt, solche Salunken gehörten vor die Wüste. Zeuge Postfachinspektor Lennarz-München-Gladbach verneinte die Frage des Vorsitzenden, ob er festgestellt habe, daß Kuster und Dehlschlager Beziehungen zur O. G. unterhielten. Er erklärte aber, er müsse annehmen, daß solche Beziehungen bestanden hätten.

Auf eine Frage des Verteidigers Dr. Bloß erklärte der Angeklagte Kuster, er kenne Lilienfeld nicht und habe ihn nicht gesprochen.

Der Oberstaatsanwalt Obermayer beantragte gegen jeden der Angeklagten Kuster und Dehlschlager 11 Jahre Zuchthaus und gegen Dehlschlager noch drei Monate Gefängnis wegen unzulässigen Waffenbesitzes. Die Beweggründe der Tat lägen allerdings auf politischem Gebiet, aber, da es sich um einen gemeinen Mordversuch handele und die Angeklagten nicht den Mut der Ueberzeugung gezeigt hätten, beantrage er auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. In der Begründung seines Strafantrages hob der Oberstaatsanwalt Dr. Obermayer hervor, daß ein enger innerer Zusammenhang zwischen den Akteuren auf Erheber, Scheidemann und Rathenau unbestreitbar sei. In allen diesen Fällen rekrutierten sich die Teilnehmer und Begünstigten aus einer bestimmten Schicht, konnten sich gegenseitig, gehörten denselben Organisationen an. Es seien Christen, die an sich gewisse Qualitäten hätten, aber durch die Kriegszeit wurzellos geworden seien und, getrieben von verantwortungslosen Führern, es gemessen haben als Sport betriebene, politische Persönlichkeiten zu betätigen. Es sei eine Verwilderung der Sitten, eine Pervertierung des Geistes und des Denkens, die Schander erregten. Von gewisser Seite werde, wie im Rathenau-Prozess, dem Gericht der Vorwurf gemacht, daß es in die inneren Zusammenhänge nicht hineingekommen habe. Es wäre töricht gewesen, die Teilergebnisse der Voruntersuchung in dieser Angelegenheit voram publico zu eröffnen. Dinge komme, daß das Gericht in Prozessen dieser Art ganz ungewöhnlich angelegen werde. Darum habe es sich darauf beschränkt, gegen die beiden Haupttäter zu verhandeln. Seit der Revolution habe sich Dehlschlager mit dem Gedanken getragen, Scheidemann zu ermorden. Von Ende April an hätten sich die beiden Täter angeblich als Angehörige einer Papierfabrik, in der Tat aber beschaffungslos, in Kassel aufgehalten. Doch sie das dafür nötige Geld erpart hätten, halte er für unwahrscheinlich, daß andere Elemente hinter ihnen standen und sie mit Geld versorgten. Es sei auch auffallend, daß sie sich wochenlang in Kassel aufhielten. Das mache wahrscheinlich, daß sie auf das Stichwort von außen warteten. Daß die beiden die Absicht hatten, Scheidemann zu töten und ihm nicht nur einen Werkzeugsatz zu geben, hätten sie selbst zugegeben. Es könne keine Rede davon sein, daß der Versuch mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei. Die Menge des Giftes sei durchaus genügend gewesen, um den Mord zu vollenden. Es handele sich um einen gemeinlichlichen Mordversuch. Für das Strafmaß komme es in Betracht, daß der Mordversuch der Angeklagten hinzu, mit dem sie beim SS-Spielen die Ausführung der Tat angeplottet hätten.

Der Vertreter des Nebenklägers Scheidemann, Justizrat Werhauer, führte aus, er glaube nicht, daß die Angeklagten Politiker gewesen seien, und aus politischer Ueberzeugung handelten, sondern, daß sie als Werkzeuge von Politikern dienten. Dehlschlager sei gewissermaßen der Ponteur, Kuster sein Gehilfe gewesen. Er glaube nicht, daß Dehlschlager und Kuster unbedingt zur Organisation G gehören müßten. Die Mörderzentrale habe verschiedene Gruppen, die unabhängig voneinander gehalten würden und nicht voneinander wüßten.

Beizeidiger Justizrat Henrich erklärte für den Angeklagten Kuster, es sei außer Zweifel, daß die Angeklagten Scheidemann vorläufig töten wollten. Man müsse sie aber verschieden beurteilen. Kuster sei des verübten Mordversuchs nicht des verübten Mordes schuldig. Möge er monatelang zusammen mit Dehlschlager den Plan beibehalten haben, immer mit dem Gedanken, daß er Dehlschlager töten sollte, im Augenblick der Tat sei er vor eine ganz andere Sachlage gestellt gewesen. Er habe jetzt gar keine Zeit mehr gehabt, alle Momente zu bedenken, die die Ueberlegung bedingen. Schon das schiefste Ueberlegung aus und müsse auch beim Strafmaß berücksichtigt werden. Es sei Kuster auch zu glauben, daß er von seinem Standpunkt aus irdischen Gründen gehandelt habe. Daher sei ihm auch nicht christliche Befinnung vorzuzurechnen.

Für den Angeklagten Dehlschlager sprach Verteidiger Dr. Bloß, der ausführte, die Behauptung des Angeklagten Dehlschlager, daß er den Mordplan aufgegeben habe, verdienen die härteste Beachtung. Ebenso sei zu prüfen, ob der Versuch nicht mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei. Der Verteidiger wandte sich sodann unter Berufung auf den Rathenau-Prozess gegen das Strafmaß und die vom Oberstaatsanwalt verlangte Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Auch heute läßen Söhne des sterbenden Mittelstandes auf der Anklagebank.

Oberstaatsanwalt Obermayer wandte sich in seiner Replik gegen die Auffassung, daß es sich nur um verübten Mordversuch handele. Was das Strafmaß betreffe, so habe es sich im Rathenau-Prozess um eine materielle geringe Beihilfe gehandelt, hier aber um gemeinschaftlichen Mordversuch. Daß das antisemitische Motiv in Betracht komme, spiele für die christliche Befinnung und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte keine Rolle.

Nebenkläger Scheidemann wandte sich gegen Ausführungen eines der Verteidiger und erklärte insbesondere, bei den kaiserlichen Wahlen, die in seiner Wohnung ständen, handele es sich um Wahlen, die in kaiserlichen Schlössern auf Höhen herumgehalten hätten. Gleiche Möbel hätten bei allen deutschen Ministern und Staatssekretären sowie bei den meisten Oberpräsidenten, d. h. bei allen denen, deren Dienstwohnungen mit Dienstgeräten ausgestattet seien.

### Das Urteil.

(Leipzig. Im Prozeß gegen Dehlschlager und Kuster wegen Mordversuchs gegen den Oberbürgermeister Scheidemann wurde heute mittag das Urteil verkündet. Beide Angeklagte wurden wegen gemeinschaftlichen Mordversuchs, Dehlschlager außerdem wegen unerlaubten Waffenbesitzes, verurteilt. Dehlschlager erhielt 10 Jahre 1 Monat Zuchthaus, Kuster 10 Jahre Zuchthaus. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und ihnen die Kosten des Verfahrens anferlegt.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Ehrhardtts Verstoß wurde zurückgewiesen. Nach einer Meldung des „V. L.“ aus Leipzig hat der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik die Beschwerde des Korvettenkapitäns Ehrhardtts gegen den Postbesitz zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlossen, Ehrhardtts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen.

Eine sozialdemokratische Ernährungs-Interpellation. Laut „Vorwärts“ hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion eine Interpellation eingebracht, in der unter Hinweis, daß die fortgesetzte Steigerung der Preise aller Lebensmittel und die dadurch hervorgerufene Verarmung und Erregung der Bevölkerung, die noch gesteigert werde durch die bedrohlichen Nachrichten über den Stand der Brotverlosung, gefragt wird: Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zur Sicherstellung der Volksernährung zu treffen? Was will sie gegen die Zurückhaltung des Brotgetreides tun? Welche Maßnahmen will sie gegen die ungeheure Preissteigerung für Milch, Butter und sonstige Nahrungsmittel veranlassen? Ist sie bereit, die Umfahrscheinlichkeit der Preise stark erhöht, bei solchen Lebensmitteln aufzugeben, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen?

Die Protekte gegen die französischen Pläne. Die „Vossische Zeitung“ hebt aus den zahlreichen Entschuldigungen, die im Rheinland gegen die französischen Pläne gesagt worden sind, die der christlichen Volkspartei hervor, eines vom Zentrum abgeplotteten Parteipolitikers, in dem sich ausgesprochen römische Föderalisten befänden. Auch sie erheben jenen Einspruch gegen die französischen Rheinlandspläne.

Kollet ordnet an. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge hat General Kollet die Präsidenten seiner verschiedenen Unterkommissionen in der Provinz angewiesen, Beanstandungen oder Unregelmäßigkeiten, auf die Kontrollorgane stießen, sofort der Hauptkommission in Berlin mitzuteilen, damit diese sofort entsprechende Schritte unternehmen kann.

Bund der Auslandsdeutschen, Abteilung Frankreich. In der vorerzählten Jahresversammlung des Bundes der Auslandsdeutschen, Abteilung Frankreich, wurde von der Bundesleitung mitgeteilt, daß am 17. Dezember der abgeänderte Entwurf für Liquidationsbeschlüsse, über den die Bundesleitung im Reichstagsausschuß mitberaten konnte, im Reichstag zur Verhandlung kommt. Weiter wird daran erinnert, daß das zweite Inlandarschießen, das zusammen mit dem ersten Darlehen das Vierfache bis Höchstmaß des Friedenswertes des verlorenen Eigentums betragen kann, gewährt worden ist und jetzt beantragt werden kann.

Erkundigungen der bayerischen Monarchisten bei der Entente. Aus München wird gemeldet: Zu der Meldung eines Berliner Blattes aus Paris, wonach die bayerischen Monarchisten verhandeln wollen, am 1. Oktober die Erkundigungen darüber einzusuchen, wie die Wiederherstellung des Königtums in Bayern von den Ententemächten aufgenommen werden würde, worauf Warnungsschritte der Tschechoslowakei und Italiens bei der bayerischen Regierung zurückzuführen seien, erklärt die Korrespondenz-Kommission offiziell von zuständiger Seite, daß irgend welche Warnungsschritte einer fremden Macht bei der bayerischen Regierung niemals erfolgt sind.

Die Herste der Berliner kaiserlichen Rettungsbank haben beschlossen, vom 1. Januar ab solange keinen Dienst zu tun, bis von der Stadt eine ihrem Stande entsprechende Gehaltsregelung getroffen sei. Bisher war ihnen nur ein Gehalt von 300000 Mark jährlich, das ist weniger als für den höchsten unversicherten Beamten, ausbezahlt worden. Einer Abordnung der Eigenorganisations der Beamten und Staatsarbeiter, die gestern im Reichstagsministerium wegen der Feuerungsaktion für den Dezember vorparat, wurde erklärt, daß voraussichtlich noch in dieser Woche, spätestens aber in der kommenden, Einladungen zu Besprechungen mit den Gewerkschaftsvertretern ergehen würden.

#### Türkei.

Die Berichte Ismet Paschas. Nach einer Neutermeldung aus Konstantinopel erörterte die Nationalversammlung von Ankara die Berichte Ismet Paschas über die Konferenz von Lausanne. Die Abgeordneten waren der Ansicht, daß seine Fortschritte gemacht worden seien, dies auf Unruhe Englands zurückzuführen sei. Die Redner erklärten, es sei notwendig, daß Ismet Pascha unerlässlich seine Stellung wahr, da die gegenwärtige Zeit Gelegenheit biete, die völlige Unabhängigkeit der Türkei zu sichern.

Siffert des Papstes an die Orientkonferenz. Der Papst hat an die auf der Orientkonferenz vertretenen Mächte eine Note gerichtet, in der er darauf hinweist, daß unter der Christenheit Konstantinopels eine wahre Bank ausgedroht sei und er deshalb die Präsidenten der Konferenz anflehte, so rasch wie möglich Maßnahmen zum Schutze der schwer geprüften Bevölkerung zu ergreifen.

#### Jugoslawien.

Die Regierung zurückgetreten. Nach einer Meldung aus Belgrad hat das Kabinett Vaskitsch demissioniert. Der König hat die Demission angenommen und die Regierung gebeten, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

#### England.

Die Aufhebung der Industriehaft abgelehnt. Das Unterhaus hat vorgestern einen Antrag der Liberalen auf Aufhebung der Industriehaft mit 269 gegen 207 Stimmen abgelehnt. Die Arbeiterpartei und ungefähr 20 Nationalliberale unterstützten die Aequit-Liberalen, während die übrigen Nationalliberalen sich der Abstimmung enthielten.

#### Amerika.

Die Konferenz der mittelamerikanischen Länder ist am Montag in Washington eröffnet worden. Staatssekretär Hughes wurde zum Vorsitzenden gewählt. Gegenstand der Konferenz ist ein Friedensprogramm für Mittelamerika, in dem der Gedanke vorwaltet, in die Vereinbarungen von Washington später auch die südamerikanischen Länder einzubeziehen. Eine besondere Rolle soll die Abdrückung spielen. Newport Herald spricht von einem ersten Schritt zu einem panamerikanischen Völkerbund.

Die Gegner des Gesetzes betreffend „Subventionen für die Handelsmarine“ im Senat sind zur Vorbereitung einer planmäßigen Obstruktion zusammengetreten. Die Ablehnung des Gesetzes werde bereits prophezeit.

### Dezember-Neubestellungen

auf das täglich erscheinende Riesenz Tagesblatt nehmen jederzeit die Postämter, die Zeitungsträger und die Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Fernsprecher Nr. 20) zur Vermittlung an diese entgegen.

### Deutsches und Sächsisches.

Leipzig, den 6. Dezember 1922.

\* Fahrraddiebstahl. Heute vormittag gegen 11 Uhr ist aus dem Hofraum des Hausgrundstückes Goethestraße 88 ein Herrenfahrrad (Marke „Prestor“, Nr. unbekannt, schwarzer Rahmenbau, dergl. Felgen, gewöhnliche Lenkstange, Jellobergriffe, Wert 5000 Mark) gestohlen worden. Das rechte Pedal ist angehängt. Sachdienliche Wahrnehmungen an den Kriminalpolizei.

\* Dem Landtag ist eine Reihe von Anfragen und Anträgen zugegangen. Mehrere Anträge der Deutschen Nationalen Vp. beschäftigten sich mit den Religionserlassen des Kultusministers. Eine Anfrage der demokratischen Abgeordn. Ratner und Gen. betrifft die Wucherdemokratien in Dresden am 18. und 19. November und fragt, ob die Regierung bei Wiederholung derartiger Ereignisse die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gewährleisten könne. Ein Antrag der Deutschen Vp. verlangt die Bildung eines ständigen Landeskulturrates vor Beginn des nächsten Schuljahres. Ein Antrag der Abg. Kaula und Gen. (Deutschnat.) betrifft die Eingemeindung der Landgemeinde Gledewitz in die Stadt Joldau und verlangt eine vor-

berliche Prädikation der waldberühmten Wälder von Gledewitz.

\* Der Landeskulturrat zu den Milchpreisen. In Gegenwart der Vertreter des Wirtschaftsministeriums hielt am Dienstag der Landeskulturrat eine Besamtsitzung ab, die sich mit den vom sächsischen Wirtschaftsministerium festgesetzten Höchstpreisen für Milch und Molkeerzeugnisse beschäftigte. Einmütig wurde folgende Entschliessung angenommen: Der Landeskulturrat lehnt die Bewahrung der Preise ein, daß er im Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen in der Frage der Festlegung von Höchstpreisen für Milch und Molkeerzeugnisse vom Wirtschaftsministerium nicht vorher ausdrücklich gebot worden ist. Die Festlegung von Höchstpreisen ist nach den Erfahrungen der Kriegswirtschaft das ungeeignetste Mittel, die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Nahrungsmitteln zu gewährleisten. Ein derartiger gewalttätiger Eingriff bringt nur Verwirrung in das Wirtschaftsleben, lähmt insbesondere die Erzeugung und trägt somit nur bei, die Not ins Ungemessene zu steigern. Der Landeskulturrat erhebt vor allem Einspruch, daß die sächsische Landwirtschaft, die jederzeit ihre Milch in höchstem Maße erhält hat, unter ein Ausnahmengesetz gestellt wird, das sie gegenüber der Landwirtschaft der übrigen deutschen Staaten aus schwerer benachteiligt. Er fordert im Interesse der Sicherstellung der Ernährung der sächsischen Bevölkerung die sofortige Wiederaufhebung der festgesetzten Höchstpreise. Nach wie vor vertritt er den Standpunkt, daß nur zielbewusste Ordnung der Erzeugung die Beseitigung der Nahrungsmittelnot gewährleisten kann.

\* Zur Verkehrslage in Sachsen. Nachdem der Höhepunkt des Ernteverkehrs überschritten ist, kann auch den Wagenanforderungen im allgemeinen wieder besser entsprochen werden. Der Güterverkehr war im November im großen und ganzen sehr lebhaft; besonders stark war der Kohlenverkehr von Obersachsen nach Bayern und der Müllerverschlag an der Elbe. Auch der Personenverkehr war noch überaus stark. Die bedeutende Erhöhung der Streckenabnahmepreise und die Ausherbetriebung einzelner Vorort-Strassenbahnstrecken hat eine wesentlich erhöhte Benützung der Eisenbahnzüge mit sich gebracht.

\* Sächsischer Berufsschulverein. In einer Sitzung des Vorstandes des Sächsischen Berufsschulvereins mit den Zweigvereinsvorsitzenden am 25. und 26. November in Dresden wurde einstimmig folgende Eingabe an den Landtag beschlossen: In zahlreichen Gesuchen an frühere Landtage und an die Regierung hat der Sächsische Berufsschulverein seit Jahren darum gebeten, daß ein Berufsschulgesetz geschaffen werde, worin die Fragen des gesamten sächsischen Berufs- und Fachschulwesens geregelt werden. Der Verein hat einen fertigen Entwurf zu einem solchen Gesetz schon vor Jahren an das Unterrichtsministerium eingereicht. Beim Inkrafttreten des vorigen Landtags — im Dezember 1920 — wurde durch den Unterrichtsminister in Aussicht gestellt, daß ein solches Gesetz dem Landtag baldmöglichst vorgelegt werde. Bis heute ist das nicht geschehen — zum größten Schaden für alle Berufsschulen und für die Ausbildung der gesamten wertvollsten Jugend. Der Berufsschulverein bittet deshalb den neuen Landtag, zu verlangen, daß die Regierung sofort das verordnete Berufsschulgesetz einbringe! Das schwerste Hindernis bei der Entwicklung des sächsischen Berufsschulwesens bildet die Unterstellung der Berufsschulen unter mehrere Ministerien. Eine Aufhebung dieses Zustandes hinzielende Anfrage des Abgeordneten Dr. Seyfert — gleichfalls im Dezember 1920 — ist von der Regierung bis heute nicht beantwortet worden. Auch Abgeordnete anderer Parteien haben wiederholt bei den verschiedenen Anlässen dieselbe Anregung gegeben. Der Sächsische Berufsschulverein hat seit länger als einem Jahrzehnt keine Gelegenheit verkannt, auf die durch den Dualismus verursachte Vergeudung von Kraft, Zeit und Geld hinzuweisen. In der Denkschrift „Warum fordert der Sächsische Berufsschulverein die Bildung eines selbständigen Landesberufsschulgesetzes“, die er im März 1922 an den Landtag einreichte, hat er den Weg gezeigt, auf dem die jetzt zerstückelten Kräfte zusammengeführt werden können. Der Verein bittet deshalb den Landtag, die Angelegenheit zu beschleunigen: Der Berufsschulverein ist zu hoffen, ein selbständiges Landesberufsschulgesetz zu bilden!

\* Schülerorientierung. Die bei der Reichsbahn seit 1. April 1922 bestehende Fahrpreisermäßigung der Schülerferienarten wird den ordentlichen Studierenden der deutschen Hochschulen nicht nur zum Beginn und am Schluß des Semesters, sondern auch zum Beginn und am Schluß der Weihnachtsferien gewährt, wie dies für die Schüler der niederen und höheren Schulen bereits angedeutet ist.

\* „Sachsen und die örtlichen Sonderzuschläge“ Unter dieser Ueberschrift findet sich in Nr. 326 der „Leipz. Neuesten Nachrichten“ eine Note, die den Anschein erweckt, als ob die sächsische Regierung die Interessen der sächsischen Beamtenchaft nicht ausreichend und gleichmäßig vertreten hätte. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei stellt demgegenüber fest, daß der 4. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan auf das Jahr 1922 die Gewährung von örtlichen Sonderzuschlägen für besonders schwergeortete Orte zuläßt. Da die Gewährung solcher Zuschläge nur für besonders dringliche Fälle (einzelne Orte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und die Städte Frankfurt a. M., Hamburg und Berlin) gedacht war, mußte es sich die sächsische Regierung verlagern, örtliche Sonderzuschläge für einzelne sächsische Orte zu fordern. Als später bei Gewährung von örtlichen Sonderzuschlägen für Grenzorte der Kreis der für örtliche Sonderzuschläge in Betracht kommenden Orte erweitert wurde, ist auch von der sächsischen Regierung im Reichstag der Antrag gestellt worden, für eine ganze Anzahl sächsischer Gemeinden, darunter auch Leipzig, örtliche Sonderzuschläge zu bewilligen. Im Reichstag sind diese Anträge zunächst zurückgestellt worden, um bei einer für die allernächste Zeit geplanten erneuten Prüfung der Frage mit erledigt zu werden.

\* Der Sächsische Gastwirtschaftsverband befaßt sich in einer Anzahl von Vorträgen über ganz Sachsen mit den Beschränkungen, die dem Gastwirtschaftsgewerbe durch den Entwurf eines Schankstättengesetzes und den neuen Belastungen durch den Entwurf einer Verordnung zur Änderung des Landessteuergesetzes, wonach den Gemeinden durch Einfügung eines § 155 das Recht eingeräumt werden soll, eine Getränke- und Schanksteuer zu erheben, sowie, daß verschiedene Gemeinden und Gemeindefreie zu beabsichtigen, die Vergütungs- und Beherbergungsteuer zu erhöhen. In allen Versammlungen sprach man sich scharf gegen die neuen Beschränkungen aus und machte den Behörden den Vorwurf, daß die fortgesetzten Beschränkungen und Belastungen des Gastwirtschaftsgewerbes, das schon durch die gewaltige Steuererhöhung darniederliege, vollständig erdroffeln würde. Es wurde festgestellt, daß das Gastwirtschaftsgewerbe ein großer volkswirtschaftlicher Faktor sei, der, wenn es vernichtet würde, für die Allgemeinheit große Nachteile bringen würde. In allen Versammlungen wurde eine Entschliessung angenommen, daß, wenn die Regierung der Gastwirtschaftsorganisation nicht nachkomme, die Schließung der Lokale an einem von der Organisation bestimmten Tage über ganz Deutschland erfolge. Dem Veronal sei vorher die Kündigung auszusprechen. Auch die Gasthausangehörigen haben sich in lebhaften Protesten gegen die weitere Belastung des Gastwirtschaftsgewerbes gewandt, da diese von dem Gastwirtschaftsgewerbe nicht mehr getragen werden könne, und eine unübersehbare Arbeitslosigkeit der Wirtshausangehörigen die Folge sei.

\* Rein Grad bei Reife- und Hochschulprüfungen. Das Ministerium des Innern hat...

lichen Unterrichts tritt mit: Wie zur Kenntnis des Kultusministeriums gelangt ist, berichtet in manchen Kreisen die Ansicht, die Prüflinge seien verpflichtet, zu den mündlichen Probe- und Nachprüfungen im Grad oder schwarzen Rod zu erscheinen. Wenn dies bisher auch bei einigen Prüfungen üblich war, so besteht doch eine Vorbedingung in dieser Richtung nicht. Die Prüfungskommissionen haben in geeigneter Weise bekannt zu machen und zur Vermeidung jeden Zweifels hierbei noch besonders darauf hinzuweisen, daß es dem Prüfling freisteht, in welchem Anzug er zur Prüfung erscheinen will.

**Adressen.** Das am vorigen Sonntag im „Waldfeldchen“ vom Nechtverein, von den besten Gesangsvereinen „Ura“ und „Abelia“ veranstaltete Konzert hat eine Einnahme von ca. 50000 M. gebracht, welche ohne jeden Abzug für die diesjährige Altershilfe verwendet wird. Beiden Vereinen, ganz besonders aber Fel. Danni Schumann, Flögele-Dresden, sei für ihre herrlichen Nieder aus herzlichem Dank.

**Dick.** Der Verein der Milch- und Butterhändler stellt im Wettiner Hof eine Verammlung ab, in der ausgearbeitet wurde, daß für den Preis von 700 Mark keine Butter zu bekommen sei. Der Buttererwerb würde eingestrichelt werden müssen und die Verbraucher würden selbst den Schaden tragen. Für den Preis hätten die Kuhhalter kein Anrecht. Die Butterhändler sind durch diese Maßnahmen sehr geschädigt. Da in letzter Zeit genügend Butter auf dem Markt war, wäre wohl eine weitere Steigerung des Preises nicht erfolgt. Weiter wurde über die prozentualen Gewinne der Händler gesprochen und es stellte sich heraus, daß darüber vielfach Unklarheit, auch bei den Behörden, herrscht. Seitens der Butterhändler wurde ein Gehmin von 20 Prozent für angemessen erachtet. Diese Butterhändler hätten gehofft, daß sie die Butter billiger abgeben würden, wenn sie billigerer Futter- und Düngemittel erhielten.

**Großenhain.** Ein Leidenknechtler ist kürzlich im Bezirksgefängnis an der Arbeit gewesen, der in der dortigen Latenzkammer einer datselbst aufgebahrten Leiche eines älteren Fräuleins den goldenen Ring vom Finger gezogen hat, wobei er ein Stück Fleisch aus dem Finger hat schneiden müssen. Die Erörterungen sind noch nicht abgeschlossen.

**Sebnitz.** Im „Grünblatt“ erschien dieser Tage folgendes Inserat, durch das das Kapitel „Wohnungsleiden“ in besonders markanter Weise illustriert wird: „20000 Mark Wohnung dem, der mir zwei Leere oder möblierte Zimmer in Sebnitz oder Umgebung vermietet oder verpachtet.“

**Wilschdorf.** Die Blumenindustrie im hiesigen Kreise hat in letzter Zeit rasch an Ausdehnung gewonnen. Bis vor kurzem hat sich die Industrie fast ausschließlich auf offene Straße gerichtet, wobei die Arbeiter in der Regel als Tagelöhner in der Industrie beschäftigt waren. In der Hauptsache haben es die Dörfer auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Die Not der Arbeitslosigkeit ist gerade in den industriellen Hochentwickelten Grenzgebieten eine viel größere als auf dem flachen Lande. Der zu Gewalttätigkeiten neigenden Elemente, wozu schließlich auch die berufsmäßigen Wähler zu zählen sind, deren Handwerk durch die Abschaffung der Grenze gleichfalls sehr erschwert wurde, gibt es hier auch verhältnismäßig viel mehr. Weiter ist damit zu rechnen, daß solche Elemente, durch den Wohlstand der Krone angelockt, sich von jenseits der Grenze zu nützlichen Unternehmungen einfinden. Trotz großer Wachstumsleistung es aber nur selten, die Dörfer auf frischer Tat zu verlassen.

**Wilschdorf.** Die Unklarheit in den Grenzgebieten wird im Laufe der Zeit immer größer. Aus fast allen größeren und auch kleineren Grenzorten wird berichtet, daß sich nächtliche Einbrüche und Diebstähle, sowie Verbrechen auf offener Straße geradezu häufen. In der Hauptsache haben es die Dörfer auf Geld und Lebensmittel abgesehen. Die Not der Arbeitslosigkeit ist gerade in den industriellen Hochentwickelten Grenzgebieten eine viel größere als auf dem flachen Lande. Der zu Gewalttätigkeiten neigenden Elemente, wozu schließlich auch die berufsmäßigen Wähler zu zählen sind, deren Handwerk durch die Abschaffung der Grenze gleichfalls sehr erschwert wurde, gibt es hier auch verhältnismäßig viel mehr. Weiter ist damit zu rechnen, daß solche Elemente, durch den Wohlstand der Krone angelockt, sich von jenseits der Grenze zu nützlichen Unternehmungen einfinden. Trotz großer Wachstumsleistung es aber nur selten, die Dörfer auf frischer Tat zu verlassen.

**Wilschdorf.** Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Bergarbeiterwitwe Hedwig Kotte geb. Krans aus Niederburlau wegen Totschlags, begangen an ihrem Manne, zu verantworten. Sie wurde wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu vier Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

**Wilschdorf.** In der Nacht zum Dienstag haben diese einen Einbruch in die zweite römisch-katholische Pfarrkirche, die St. Josef-Kirche an der Alexanderstraße hier, verübt. Sie nahmen sowohl aus den Behältnissen in der Sakristei, wie auch aus der Kirche selbst, eine größere Anzahl von Kirchengeräten im Werte von 400000 Mark mit.

**Wilschdorf.** Am Sonntag nachmittags wurde der 86 Jahre alte Stofar Emil Schramm Schmidt beim

Ueberfallen der Reichstraße von einem Verbrechenswagen erfaßt und auf die Straße geschleudert, wobei er einen Schädelbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

**Wilschdorf.** Einen ordentlichen Denkmittel sollte sich hier ein Späthunde, der es kürzlich nachts auf Wälder abgeben hatte. Der Unbekannte schlug das Waldschäufelchen entzwei und verlor es dabei so stark, daß das Blut am Fenster herunterlief und auch auf dem Fensterbrett und einem unter dem Fenster liegenden Hosenbündel große Blutspuren zurückließ. Die Wälder ließ er infolge dessen unberührt und zog ab.

**Wilschdorf.** Die Villa des Strampwarenfabrikanten Max Kreißig wurde nachts von zwei Einbrechern heimlich betreten. Die Einbrecher wurden 1/8 Uhr bemerkt. Der eine suchte Pedung im Keller, der andere kletterte durch den Salon ins Freie. Gestohlen wurde eine Silberne Uhr und eine Handtasche, dagegen ließen sie an Ort und Stelle einen Korb und Koffer zurück, die sie bereits mit ca. 25 Pfund Markt, 18 Flaschen Wein, zwei Damenjacken und einem Ueberzieher besetzt hatten. Einer der Koffer trug das Beschriftung Hamburg-Berlin Leichter Vahnhof.

**Wilschdorf.** Zwei acht und zehn Jahre alte Schüler kamen aus dem Schulzimmer zwei Gespen. Eine Geige im Werte von 30000 M. verließen sie unter allerlei Ausreden bei einem Händler abzugeben, der aber Verdacht schöpfte und die Polizei benachrichtigte. Die zweite Geige hatten sie hinter der Haustür versteckt. Wo sie von dem Hausmann gefunden wurde. — In der Nacht zum Freitag wurden von den Mächtern der großen Teilschadenlinie von Leipzig nach Hof bei Perlesgrün sechs Enden Leitungsdrähte gestohlen.

**Wilschdorf.** Hier wurde ein ehemaliger Gutsherr im Alter von annähernd 80 Jahren in seiner Wohnung, einem kleinen Stübchen, erhängt aufgefunden. Bis zum Tode sollte er keine kleine Wohnung aufgeben, um einer anderen Familie Platz zu machen. Der Grund zur Selbstentlebung des Bedauernswerten wird in dieser Angelegenheit zu suchen sein.

**Wilschdorf.** Die Bezirksversammlung lehnte in ihrer letzten Sitzung die Geldentwertung entsprechende Erhöhung der Vermögenssteuer, die auf den besonderen Widerstand der sozialdemokratischen Fraktion stieß, mit 18 gegen 12 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen ab. — Ein Lob ernteten in derselben Sitzung die Landwirte des Bezirks, die das erste Drittel der Getreideumlage in Höhe von 45188 Doppelcentnern, wenn auch nicht pünktlich bis zum 31. Oktober, so doch einige Wochen darauf abgeliefert hatten, obwohl die Ernte im Bezirk schlecht war.

**Wilschdorf.** Da die vom Verein Volksgärtner unterhaltenen Kindergärten infolge der Not der Zeit nicht mehr bestehen können, hat sich der Rat auf Ansuchen bereit erklärt, die 11 Kindergärten in häuslichen Betrieb zu übernehmen. — Der Rat teilte mit, daß er dem Beschlusse der Stadtverordneten, für die Schulen Reichsflaggen anzuschaffen, wegen der ungünstigen Finanzlage der Stadt nicht beitreten könne. Die Preisforderungen verschiedener Firmen schwanken zwischen 3488000 und 5120000 Mark. — Die Erhöhung sämtlicher Betriebskosten veranlassen den Rat der Stadt, abermals eine bedeutende Erhöhung der Gas-, Strom- und Wasserpreise vorzunehmen. Am 1. Dezember sind folgende Preise festgesetzt worden: für Gas M. 82 je cbm, Lichtstrom M. 110 je kw, Kraftstrom M. 100 je kw, Wasser M. 45 je cbm.

### Bermischtes.

**Wilschdorf.** Nord an einem Bahnwärter. Aus Nifeld a. d. Seine wird gemeldet: Auf dem Kalibahnhof Frieden a. d. Seine wurde von Buttrerräubern, die einen Güterzug plündern, der Bahnwärter Otto Helmreich erschossen.

**Wilschdorf.** Ein medizinisches Phänomen. Ein vom medizinischen Standpunkt ungemein interessanter Fall beschäftigte die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts II. Der Kraftwagenführer Bernhard Fugrowitz und der Arzt Hope erbrachen am hellen Tage die in der Belle-Alliance-Straße in Berlin gelegene Garage des Bankiers Friedländer und suchten dann mit dem geliehenen Automobil nach Kaden. Hier verließen sie den Wagen für 800000 Mark an einen Belgier. Hope spielte die Rolle des Bankiers Friedländer, während E. sich mit der des Chauffeurs begnügte. Als der aber den billigen Kauf erstreute Belgier dem angehenden Chauffeur ein Trinkgeld geben wollte, erklärte der „Orr Ventler“, daß er ein entscheidender Gegner des Trinkgeldes sei und bei seinem Personal zuerst darauf achtete, daß es kein Trinkgeld annehme. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Schwere der Tat eine Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren. Demgegenüber wies der Verteidiger darauf hin, daß bei dem Angeklagten ganz abnorme psychologische Dinge vorlägen, durch welche seine moralische Überhandskraft auf ein Minimum herabgesetzt sei. Der Verteidiger wies nach, daß der Angeklagte im Arzte einen Prüfspruch erhalten habe und die Schrapnell-

Angst unmittelbar vor dem Herzen liege und alle Bewegungen des Herzens mitfühle. Der Fall sei in den Fachzeitschriften von bekannten Psychologen und Chirurgen erörtert worden und es sei ein Wunder, daß der Angeklagte überhaupt noch lebe. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte tatsächlich ein Mensch von gedroener Widerstandsfähigkeit gegen Beschuldigungen sei und erkannte nur auf neun Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft bei gleichzeitiger bedingter Begnadigung und Aufhebung des Haftbefehls.

**Wilschdorf.** Ein Riesenbaum in Südafrika. Der größte Ingenieur dieser Art gelten muß, ist nun nach mehr als sechsjähriger Arbeit vollendet. Die Pumpen, die jetzt fertiggestellt sind, werden im Laufe des Jahres 6 Millionen Gallonen Wasser, also mehr als 220000 Hektoliter etwa 80 Fuß emporzuheben und auf diese Weise Johannesburg mit reichlichen Mengen reinen Wassers zu versorgen.

**Wilschdorf.** Das die afrikanischen Eingeborenen durchaus nicht die „dummen Schwarzen“ sind, für die man sie so lange gehalten, ist in unserer Zeit, die die Regentzeit so hoch stellt, allgemein erkannt worden. Man findet heute mit Recht in den Dichtungen und Erzählungen der primitiven Völker hohe Schönheiten, und was findet auch Wahrheit in ihren Geschichten. Einige Proben solcher Regentzeit gibt Delavoy in seinem Buch „Die Regentzeit“, dessen Einführungen er in französisch-Südafrika gesammelt hat. Einige Lebensarten dieser Schwarzen seien hier angeführt: „Wenn Du siehst, daß der Vize Deines Bruders Feuer fängt, begieße den Deinen mit Wasser. — Deine Junge ist Dein Vize! wenn Du sie frei läßt, wird sie Dich verachten. — Es gibt keinen Vize, der zu dem Vize gehört, auf dem Du nicht auch Früchte bekommst. — Wenn jemand sagt: „Bleiben wir hier“, so laß ihn zu gehen, daß so nicht derjenige spricht, dessen Vize sich auf einem Ameisenhaufen befindet. — Die Vize verpötte die Vize. — Kränze kann man nicht erkennen, wenn es regnet.“

**Wilschdorf.** Eine aufsehenerregende Erfindung ist, wie Londoner Blätter berichten, dem englischen Professor E. C. Daly auf Grund langjähriger Versuche gelungen: er hat beträchtliche Mengen Jucker mit Hilfe von Lichtstrahlen aus Kohlenäure gewonnen, die er wieder dem Zucker entzog. Daly entdeckte im vergangenen Jahre, daß die ultravioletten Lichtstrahlen das kohlenäurehaltige Gas enthaltende Wasser in Formaldehyd verwandeln können, eine Substanz, die jetzt bereits in großen Mengen in manchen Industriezweigen verwendet wird. Nun aber hat er auch noch herausgefunden, daß die Lichtstrahlen auch dazu benutzt werden können, um das Formaldehyd in Jucker umzuwandeln. Da Wasser in unbegrenzten Mengen vorhanden ist und Kohlenäure als ein Nebenprodukt ebenfalls reichlich zu haben ist, so wird der Jucker der Lichtstrahlen von einer bestimmten Wellenlänge nunmehr auch zur Juckerzeugung beitragen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Dezember 1922.

#### Die Lausanner Konferenz.

**Wilschdorf.** Die am Abend bekannt wird, in die zweite Sitzung über die Meerengenfrage auf Mittwoch vor-mittag festgesetzt worden. In Konferenzsitzung wird ver-führt, Curzon werde im Namen der Alliierten eine Erklärung über die Meerengenfrage abgeben, die von der alliierten Note vom 25. September ausgeht, aber ver-schiedene Konzeptionen enthalten solle. Ueber die allgemeinen Linien dieser Erklärung wurden in der Nacht folgende Ver-mutungen geäußert: Sie wird volle Freiheit für Handels-schiffe fordern, aber in Anbetracht des Umstandes, daß eine Handelschiffahrt ohne militärischen Schutz nicht denkbar ist, auch die Durchfahrt der Kriegsschiffe — allerdings in beschränkter Form — verlangen. An der Entmilitarisierung der Straße soll festgehalten werden. Was die Verwaltung der Meerengen betrifft, so ist eine internationale Kommission in Aussicht genommen, in der die alliierten Mächte, die Türkei, Rußland und die Uferstaaten vertreten wären und in der ev. die Türkei den Vorkitz führen würde. Außerdem sieht man eine vertragmäßige Garantie für den Schutz von Konstantinopel ins Auge. Diese Voraussetzungen müssen natürlich mit allem Vorbehalt aufgenommen werden.

**Wilschdorf.** Ismet Paşa hat die Presse zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachrichten über die Lage der Christen in Konstantinopel dazu angetan sind, Ver-wirrung hervorzurufen. Alle diese Gerüchte würden nur verbreitet, um die Verhandlungen zu Gunsten Griechen-lands zu beeinflussen.

#### Angriff auf die bulgarische Stadt Ruse.

**Wilschdorf.** Nach einer Meldung der bulgarischen Tele-graphenagentur griff Montag früh 5 Uhr eine Bande von mazedonischen Autonomisten und Partisanen des

Bei Ihren Weihnachts-Einkäufen bevorzugen die Leser die Inserenten des „Rieser Tageblatt“.

### Die Siegerin.

Roman von Hans Schick-Goran.  
25. Fortsetzung.

Noch niemals waren Kurt die Reiger der alten Redaktionskammer mit einer so andälen Langsamkeit über das verheute Bitterblatt getroffen, wie am heutigen Radmiltag, da ihn der sehnsüchtig erwartete Abend der Verwirklichung seines höchsten Zukunftsplanes endlich zum ersten entscheidenden Schritt näherbringen sollte.

Immer wieder schweiften seine Blicke von seinem vielfach durchstrichenen, kaum noch lesbaren Konzept, zu dem schlichten Turm der Jerusalemkirche hinüber, der mit dem traurigen Kantenwert seiner zahllosen Weinberge wie ein hingeworfenes Seidicht in das bunte Dämmerblau hineinwuchs.

In lustiger Verlogenheit spannten sich auch seine Gedanken aus dem niedrigen Redaktionsstübchen immer höher hinaus in die freie, weite Welt unabhängigen Schaf-fens, frei von der grauen Dede kleinlicher Eristenanot, die seinen reichen Geist nun so lange schon mit taufend Fesseln am Geist der Alltäglichkeit darniederhielt.

Als Kurt pünktlich zur festgesetzten Stunde wieder in der Rauchstraße eintrat, kam ihm die Schauspielerin bereits an der Gartentür ihrer Villa entgegen.

Etwa drei englischen Luchtselbes vom Vormittag hatte sie jetzt ein schmeichelndes Biquetochium angelegt, aus dessen grauem Pelzrockchen eine duftige Welle von Schattenschilfen verführerisch hervorlachte.

Sie hatte ihren dreifarbigen Saman an einem bunten Bande über dem Arm gehängt und hielt einen großen, schickigen, langhalsigen Rosen in der Hand. „Ich hab' für mich einen Abenddunstschmelz noch selbst ein paar Stumen geschüttelt!“ begrüßte sie ihren Gast.

„Dankeschön, Sie sind nicht zu Abend gewesen, Herr Rossmus, und werden meiner Küche ohne anstehen.“ Kurt verstand einen schwachen Widerstand, doch daß immer noch kein Licht im Haus war, nicht an einem Saman:

„Wie Sie mir vorlesen, müssen Sie sich erst hängen!“ erklärte sie energisch. „Ich hab' für mich und beide auf meiner Veranda beden lassen! Ich denke, es wird Ihnen bei der Schwüle des heutigen Abends angenehm sein, im Freien zu speisen!“

Fünf Minuten später saßen die beiden einträchtig an dem reizend gedeckten Tisch der geräumigen Veranda des Großesimmenters, von dem eine Sandsteintrappe direkt zu dem großen Blumenronell des Vorgartens hinaufführte.

Allen Wälden ferrierte ihrem Gast selbst den jungen Spargel und die Sommerloteletis und plauderte und lachte dabei unablässig in ihrer hinreichend liebenswürdigen Art.

Kurt gab sich ganz der wundervollen Stimmung des Augenblicks hin.

In schmalen, scharfkantigen Streifen fiel das rot-behimmte Licht der elektrischen Tischlampen in das schweigende Dunkel des einsamen Gartens hinaus, aus dem ein südes Gedächte, die und schwer, wie mit Säulen zu großen, herausstehend herüberwogte.

Verstärkendes Insektengeurr hing in den dichten Fliederbüschen, zwischen Klang von der Straße ein leiser Ruf, ein helles Rädchenlachen.

Dann ward es wieder still, und der Garten lag so kumm, so neblig dämmer, als träume er schon in köstlicher Erschlaffung von den holden Wundern der sinkenden Früh-lingsnacht.

„Als, Herr Rossmus, ich bin bereit, die Offenbarungen Ihrer Rufe in mich aufzunehmen!“ Die Schauspielerin hob Kurt die Impersonistische Handker und lehnte sich dann selbst mit einer Signierte in ihren Behältnis zurück.

Die Fortsetzung der „Siegerin“ begann.

Das Bild einer verflochtenen mittelalterlichen Festung lag aus den weißen Wänden des Mannstrisches empor; ein Willen von Wälden, klein und kleinlich, in empfindlicher Wühlung verandert und erhorrt, mit ihrem Geschick-treis kaum über die Baumweite ihres Parkens hinaus-reichend.

Stark können Sie, und Wunderlichem selbst ein immer-

Kurt, Dr. Paul Hartmann, in diese Residenz, seine Vater-haft, zurück, wo seine Familie seit länger als einem Jahr-hundert ansässig und mit den gesamten Patriarzkreisen ver-wandt und verschwägert ist.

In kurzer Zeit erwirbt sich Dr. Hartmann, der mit seiner verwitweten Mutter ganz allein das alte Stammhaus am Markt bewohnt, eine umfangreiche Praxis; arm und reich sucht bei dem unermüdeten Tätigen Rat und Hilfe, sobald sein Vorgesetzter dem Anhang der Patienten oft kaum zu lassen vermag.

Da tritt die Liebe zum ersten Male in das Leben des vielbeschäftigten und der Mann, der bis zu seinem drei-unddreißigsten Lebensjahre nur Arbeit und Pflichterfüllung im Kampf gegen Krankheit und Not gekannt hat, verliebt sich mit der ganzen Leidenschaft seiner reinen, keuschten, unverbrauchten Kraft in eine entfernte Verwandte, seine Cousine Gertha Wehhardt, die zur Pflege seiner hilflosen großen Mutter in das Hartmannsche Haus übergesiedelt ist.

Als rascher Entschlossenheit trägt er der Geliebten Herz und Hand an und hält seinen Antrag auch aufrecht, als sich Gertha bei seiner Werbung unter heißen Tränen für seine unwert erklärt und ihm rückhaltlos gesteht, schon seit zwei Jahren Mutter zu sein; als den Vater ihres Kindes be-zeichnet sie einen ehemaligen Jugendfreund, einen Affektor von Kanten, der sich einst ihre verzehrende Liebe und Un-erschöpflichkeit zuweilen gemacht und die Bergweilte dann in rätselhafter Weise verlassen hat.

Ein Sturm der Entrüstung erhob sich in der ganzen Stadt, als die Verlobung Doktor Hartmanns bekannt wurde. Von allen Seiten werden Anstrengungen gemacht, um ihn und seine Braut, deren Vorgesetzte auf vielfältigen, heftigen Wegen schon lange zurückgehalten war, wieder an einander zu bringen.

Doch alles vergeblich; je heftiger man gegen ihn geht, um so harter verhält sich der Angegriffene auf seinen ein-mal geschlossenen Entschluß, wiewohl er sich nach und nach immer mehr holtet sich und auch in seiner Praxis den Umschlag der Stimmung des Publikums merkwürdig empfindet.

„Rückführung folgt.“

oppositionellen Blöcks die Stadt Rönndt an, die von Gona 100 Kilometer entfernt liegt. Die Gona fand keinen Widerstand. Sie unterbrach die Verkehrsverbindungen mit der Hauptstadt und nahm unter den Russen und den Bewohnern der Stadt eine Reihe Verhaftungen vor. Eine Frau wurde getötet. Die Stadt ist Dienstag von einer Truppenabteilung unter dem persönlichen Kommando des Kriegsministers Tomoff wieder besetzt worden. Die mazedonischen Autonomisten, deren Zahl 400 nicht übersteigt, räumten die Stadt, ohne Widerstand zu leisten. Die Regierung betrachtet die Angelegenheit als erledigt.

**Die Londoner Konferenz.**

Paris. Die Agence Havas meldet aus London: Die Besprechungen der alliierten Premierminister werden am Sonnabend in Downingstreet beginnen. Im Prinzip sollte die Konferenz den Zweck haben, das Programm der Brückener Konferenz aufzuklären, deren Zeitpunkt festzulegen und über die Einladungen, die ergehen sollen, zu beschließen. Nichtsdestoweniger ist es nach Andeutungen, die in gewissen Kreisen gemacht werden, möglich, daß der Rahmen der Besprechungen bedeutend erweitert wird. Die offizielle Nachricht, daß Mussolini mit der Eröffnung der Verhandlungen am 9. Dezember einverstanden ist, ist gestern nachmittags in London eingetroffen. Der belgische Ministerpräsident Deunin wird u. a. vom Minister des Auswärtigen Jaspars begleitet sein.

**Zwischenfall in Konstantinopel.**

London. Eine Neuter-Meldung aus Konstantinopel besagt: Ein erster Zwischenfall ereignete sich vorgestern. Die türkische Polizei verhinderte die Einschiffung von Griechen und Armeniern, die Konstantinopel verlassen wollten. Britische Truppen besetzten darauf das Zollamt und bedekten mit Hilfe von Maschinengewehren die Einschiffung. Am Nachmittag verhinderte die türkische Polizei die Ausschiffung von Flüchtlingen aus Samun, die sich an Bord eines französischen Dampfers befanden, obwohl der italienische Konsul die entsprechende Erlaubnis gegeben worden war. Der Zwischenfall beschäftigt die alliierten Oberkommandeure.

**Italienische Schiffe in Odeffa beschlagnahmt.**

London. Die Sowjet-Regierung ließ gestern in Odeffa das Bureau des Vize-Konsuls schließen und verhaftete und drei italienische Schiffe mit Ladung mit Beschlagnahme. Die Schiffe sollen freigegeben werden unter der Bedingung, daß Italien den Sowjet-Vertretern gestattet, auf normale Weise Handel mit Italien zu treiben, und nicht länger russischen Staatsbefehl mit Beschlagnahme belegen.

**Kunst und Wissenschaft.**

Englands Kunstverkauf nach Amerika. Die Abwanderung von Kunst- und anderen Schätzen aus England nach dem Dollarkunde macht immer größere Fortschritte. Nach den letzten Angaben der britischen Zollbehörden sind im Oktober d. J. Kunstgegenstände im Werte von 289000 Pfd. Sterl. aus London nach New-York verfrachtet worden. Die Summen, die für alte Gemälde angekauft wurden, betragen allein 170000 Pfd. Sterl. Der Oktober ist damit einer der Monate mit den größten Bismen seit vielen Jahren geworden. Im September wurden Gemälde im Werte von 164000 Pfd. Sterl. und Kunstgegenstände anderer Art im Werte von 122000 Pfd. Sterl. über den Atlantischen Ozean verschifft. Während der letzten zehn Monate betrug die Gesamtsumme der nach der neuen Welt gegangenen Kunstwerte 1381889 Pfd. Sterl. gegen-

über noch mehr ganz vmer Wertungen wie, Wert, in den ersten 10 Monaten des vergangenen Jahres. Aber das reiche Dollarkauf nicht nur Kunstschätzen, sondern auch andere wertvolle Dinge. So wurden in den ersten 10 Monaten von 1922 Edelsteine im Werte von 2672402 Pfd. Sterl. nach Amerika verkauft, und damit wanderten mehr als doppelt so viel Juwelen nach dem Westen, als im Jahre vorher. Da England die Kleinigkeit von 50 Millionen Pfd. Sterl. jährlich an Amerika als Zinsen für Kriegsschulden zu zahlen hat, bemerkt dazu der Manchester Guardian, so kommt von diesen Geldsummen doch wenigstens etwas wieder nach Großbritannien zurück, oder dafür sind leider lockbare, nie wieder zu erzielende Werte dahingegen.

**Literarisches.**

Bei der Redaktion eingegangen: Dr. W. Löbe's Taschenkalender für jährliche Bandwirts 1923. Bearbeitet von Prof. Sudler-Weihen. 65. Jahrgang. Leipzig L. 98 Reichendruck-Verlagsbuchhandlung. Preis in Halbleinen 200 M. in Ganzleinen 220 M. (Sammelbestellungen für Vereine und Schulen Vorzugspreise.) Löbe's Taschenkalender enthält außer dem Schreibkalender auf wirklichem Schreibpapier alle für den täglichen Gebrauch des Landwirts notwendigen Tabellen, Tage- und Fächerkalender, Kalkülbuch, Inventarverzeichnis, Einkommenssteuer-Aufstellung (sehr ganz besonders wichtig) usw. Der Hauptvortrag des „Löbe“ ist, daß er sich nicht nur für Großbetriebe, sondern ganz besonders für mittlere und kleinere Wirtschaften eignet.

**Volkswirtschaftliches.**

Die Neuregelung der Eisenpreise. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Richtpreisausschusses des Deutschen Stahlbundes wurde, wie aus Oben gemeldet wird, die Neuregelung der Eisenpreise auf Grund der seit der letzten Preisregelung eingetretenen Verteuerung der Rohstoffe (Eisen- und Kohlenpreise) beschlossen. Die Neuregelung ergab eine Verteuerung von insgesamt 49900 Mark, so daß sich der neue Thomas-Stahleisen-Grundpreis auf 293200 Mark stellt. Die Erhöhung beträgt 20,52 Prozent des bisherigen Preises. Um diesen Prozentsatz wurden die Grundpreise für die übrigen Richtpreiskategorien erhöht. Demnach betragen die Richtpreise ab 6. Dezember für 1000 Kilogramm in Thomas-Handelsqualität mit bekannter Frachtladung für Rohblöcke 214300 Mark, Vorblöcke 237200 Mark, Knüppel 251600 Mark, Walzblech 258200 Mark, Formblech 290200 Mark, Stabeisen 293200 Mark, Universalblech 317800 Mark, Bandblech 348700 Mark, Walzdraht 313800 Mark, Grobblech 5 mm und darüber 330700 Mark, Mittelblech 3 bis unter 5 mm 372400 Mark, Feinblech 1 bis unter 3 mm 420300 Mark, Feinblech unter 1 mm 450300 Mark. Die seit dem 26. November geltenden Mehrpreise für Lieferung in Siemens-Martin-Handelsqualität haben sich nicht geändert. Der Zuschlag auf die Richtpreise für Salzen, Formblech, Stabeisen, Universalblech, Bandblech und Feinblech beträgt ab 6. Dezember 900 Prozent.

Handel und Gewerbe im November. In dem auf Grund von Einzelberichten preussischer Handelskammern im Ministerium für Handel und Gewerbe zusammengefaßten Bericht heißt es u. a.: Die schnelle Entwertung der Mark führte zu großer Geldknappheit und zu drohendem Kapitalmangel, so daß auch sehr große Unternehmungen zu hohen Beträgen Leihkapital aufnehmen mußten. Der Geschäft-

stand war daher zum Teil sehr trübend. Die stark gestiegene der Weile erschwerte den Anlaufablauf. Die Käufer decken nur sehr ihren nötigen Bedarf, da die Lieferungsweite ihre Kaufkraft übersteigt. Zum Teil mußten Betriebsbeschränkungen erlassen. Bei vielen Handelsgegenständen wurden die Weltmarktpreise überschritten. Die Grobwarenindustrie hatte weiter unter dem großen Kohlen- und Holzmannel zu leiden. Ausländische Erze wurden reichlich angesetzt; Auslandsveräußerungen blieben knapp. Auch in Robeisen hielt die bisherige Anspannung in allen Sorten an, während sich die Weile außerordentlich erhöhte. Im Schrottschicht war das Angebot nicht sehr groß bei stark steigenden Preisen. Die Kleinleinen- und Stahlwarenindustrie des Sölinger Bezirks war im Vergleich mit anderen etwas nachlässiger. Ansondere der Absatz nach Spanien, einem Hauptabnehmer, begann zu stocken. In der Maschinenindustrie wird die Erzeugung im großen und ganzen als normal bezeichnet, die Absatzverhältnisse zum großen Teil als befriedigend, der Auftragsbestand als gut, wenn auch zum Teil Rückgänge festzustellen sind. Die schlechte Geschäftslage auf dem Markt der elektrischen Erzeugnisse hält an. Da die Weile naturgemäß steigend sein müssen, bewirkt die dadurch bedingende Unge- wissheit über die endgültige Preisgestaltung ein starkes Zurückhalten mit Aufträgen.

Über den gestrigen Berliner Börsenverkehr berichtet das „Berl. Tagebl.“: Bei sehr rubigem Geschäft begann der heutige vorbörsliche freie Devisenverkehr in ziemlich seichter Haltung. Zu Beginn des offiziellen Börsenverkehrs sahen die Kurse weiter an. Das Geschäft erliefte keine nennenswerte Belebung. Im freien Effektenverkehr von Bureau zu Bureau herrschte wieder große Kaufkraft. Für fast sämtliche Aktien waren bei den Banken und Banquiers wieder große Kaufaufträge des Publikums eingegangen.

Abänderung der Devisenverordnung. Die der „Vorwärts“ berichtet, haben im Reichswirtschaftsministerium am Montag Beratungen mit Vertretern verschiedener Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen stattgefunden über die Frage, ob und inwieweit Änderungen der bestehenden Bestimmungen der Devisenverordnung vorzunehmen seien. Nach dem Bericht des sozialdemokratischen Blattes sollen die Unternehmervertreter sich zum Teil auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Devisenverordnung sobald als möglich reiflich beseitigt werden müßte, zum Teil solle sie vorgeschlagen haben, die Devisenverordnung derart abzuändern, daß der illegale und der kleine Devisen- und Rentenhandel, nicht aber der legale und ordnungsmäßige Großverkehr, kontrolliert werde.

**Marktberichte.**

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station. Weizen, märkischer 15 400—15 600, feil. Roggen märkischer 13 400—13 600, feil. Sommergerste 12 500—13 500, feil. Hafer, märkischer 14 000—14 200, feil. Mais loco Berlin 15 800—15 900, feil. Weizenmehl pro 100 kg 39 000—40 000, feinstes Marken über Notiz bezahlt, rubia. Roggenmehl pro 100 kg 35 000—38 000, rubia. Weizenmehl und Roggenmehl 8000, bebauptet. Raps 24 000—26 000, bebauptet. Erbsen, Victoria 27 000—29 000, kleine Weizenmehl 24 000 bis 25 000, Weizenmehl 17 000—18 000, Ackerbohnen 15 000 bis 16 000, Weizen 20 000—21 000, Lupinen, blaue 17 000 bis 18 000, Erbsen 33 000—34 000, Kapseln 9300 bis 9600, Erbsenmehl 6400—6600, Vollwertige Butter, Schmelz 8000—8300, Tortmelasse 30,70 3900—4200.

**Schäferhund zugekauft**  
Gröba, Allee Nr. 42.

**2 Mädchen**  
v. 19 u. 20 Jahren suchen gute Stellung. Off. unt. R F 9731 an Tagbl. Niesla.

**Aufwartung**  
für einige Vormittagskunden gesucht.  
Dr. Voehr,  
Pestalozzistraße 13.

**Aufwartung**  
einige Vormittagsstunden. gel. Su. erst. im Tagbl. Niesla.

**Christliches, feines Mädchen**  
aus besserer Familie, nicht unter 17 Jahren, als **Aufwartung** gesucht welches ab 15. Januar für ständig angestellt werden kann. Familienanschluss gesichert. Off. Rosenplatz 11, 1.

**Jung. Mädchen**  
in Landgasthof mit Familienanschluss, sol. oder später gesucht. Adr. an erfragen im Tagbl. Niesla.

**Suche für Renzjahr**  
einen 16—18 jährigen **Pferdejungen** (auch durch Vermittlung). Wildner, Niesla.

**Ein Schuljunge als Laufbursche**  
gel. Nordmöbelzentrale.

**Zu kaufen gesucht ein Haus**  
nähl. mit Garten u. Werkstatte, in verkehrsreicher Lage der Stadt. Kaufschonung vorhanden. Offerten erb. unt. R 9714 an das Tagblatt Niesla.

**1,8 Güter verkauft**  
Merzdorf Nr. 27.

**Schäferhund s. verf.**  
Niesla, Allee Nr. 13.

**D. Schuch, Nr. 39, s. verf.**  
Su. erst. im Tagbl. Niesla.

**Großes Schafstall**  
mit Fellbezug s. verkaufen. Anfragen unter R 9734 an das Tagblatt Niesla.

**Gedr. Chaiselange**  
zu verkaufen. Su. erfragen im Tagblatt Niesla.

**Wettiner Hof**

Morgen Donnerstag, den 7. Dezember  
**Haus-Kirmes**  
mit Bockbier-Ausschank.  
Unterhaltungs-Musik.  
**Ball-Beginn 7 Uhr.**  
Verkäufte Dresdner Stimmungskapelle.  
Großstadtbetrieb. Urkebel. Neue Schläger.  
Reichhaltige Speisefarte. Bodwürstchen. Niesla-Planntuchen. Um recht reg. Besuch bittet W. Frank.

Wir suchen für kaufmännische und technische Angestellte eine Anzahl **möbl. Zimmer**  
für Anfang Dezember und Anfang Januar und erbitten Angebote mit Preisangabe.  
Links-Hofmann-Lauchhammer-Aktionsgesellschaft  
Abteilung Stabl- und Walzwerk Niesla.

**Verfertigteppiche**, Quadratmeter 20—30 000 M.  
echte Gobelin, Aubusson, Kelims, sehr gut erhaltene deutsche Teppiche, sehr preiswert.  
**L. E. C. Bräutigam**, Spezialgeschäft für  
Dresden-A., Ferdinandsstraße 9  
Nähe der Brager Straße.

**Guter Gramophon**  
und eine Damenuhr zu verkaufen. Su. erfragen im Tagblatt Niesla.  
Geh. Winterüberzieher s. verf. Standplatz, 9, 3, 1.

**3 gebr. Ferrenräder**  
darunter ein neuemaltes mit Doppelstoppe, billig zu verkaufen.  
**Curt Winkler**,  
Niesla.

**Fa. G. Zorn, Meissen.** Ing. H. Zorn.  
Telefon Nr. 492. — Beste Empfehlungen.

Man verlange überall **Radeberger Pilsner!**

Empfehle Fäberrgeschirr als passende Weihnachtsgeschenke! Milchbüchse, Samortbüchse, Waschtischen, Teller und Schüsseln, Nischfischen, Formen und Spielwaren.

**Müller, Gröba**  
Tammweg 8.  
Gerren, Burken, Konfirmanden- und Kinder.

**Auzüge, Ulster Schlüpfer**  
Hosen, Woll- u. Wolle preiswert abgegeben, auch auf Teilzahlung.  
**M. Reichelt, Merzdorf 7.**

**Kat für Frauen**  
Alle hygien. Artikel, Tropf, Tee, Gummimwaren zc. Bei Anfragen Rückporto erb.  
**O. Konietzky**,  
Leipziger, Sidonienstr. 24,  
part. r., Ecke Eisenstraße.

**Kaufe ausgekämmtes Frauenhaar**  
schon von 10 Gramm ab. Zahl höchste Tagespreise. Angebote unter R E 9730 an das Tagblatt Niesla.

**Bierapparat**  
mit Leitung zu kaufen gesucht. Off. u. R E 9733 an das Tagblatt Niesla.

**Bereinsnachrichten**

**Turn- u. Sportverein Niesla.** Zur Vorbereitung unseres Rudolf Guag Stellen s. Ehrengeleit Donnerstag 7. 1 Uhr Turn. Niesla, Tu. Niesla. Deute Krauer. letzte Veriamml. d. d. A.

**Calé Promenade.** Neute Künstlerkonzert und Haus-Kirmes.

**Parfischlöchen.** Donnerstags und folgende Tage **Bodbier-Ausschank.** N. Bodwürstchen. Era. lab. ein dem. Voerl.

**Achtung!**  
Sofort greifbare Motoren  
Drehstrom Type Aöge, von 1/2 bis 80 PS. Fabr. neu, Kupfer-Wicklung.

**Feste Preise bis 9. Dez. 1922.**  
5 PS Motor kostet noch bis 9. 12. 294 000 M.  
**Otto Medice, Niesla**  
Breitestr., Ecke Brauhandstr.

**Selbstabholer von Stücken** Anträge für 1923 auf vorgeschriebenem Vordruck sofort einreichen. Mit laufenden Anträge erlösen. Güterabfertigung Niesla.

Zurückgeführt von den Gräbern unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen, die uns in den schweren Stunden mit Rat und Tat zur Seite standen, unseren **herzlichsten Dank.**

Besonders Dank der Firma Menzel, den Arbeitskollegen, dem Junggelehenverein „Immergrün“ u. dem Mitbewohnern für die überaus reiche Spende.  
Niesla, 6. Dez. 1922.  
In tiefstem Schmerz  
**Martha verov. Nödig und Tochter**  
Familien Treier und Mar.

Am Montag abend verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Vater, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater

**Clemens Grummt.**  
In tiefem Schmerz die trauernd. Familien Grummt und Simmler.  
Niesla, 6. Dez. 1922.

Die Beerdigung findet Freitag, 8. 12., 2 Uhr nachm. von der Friedhofsstr. aus statt.

**Johann Georg**

ist am Donnerstag nachmittags 4—5 Uhr **in der Stadt**

**Kopfungsziefer mit Deut**



erhältl. bei Reichs-Abfah. Guag Banahaf, Schultstr. 1  
Dampfmaschinen- Reinigungswerk  
**Max E. Träger**  
Großenhain.

**Annahmestelle**  
Niesla, Wettinerstr. 19  
Nieslar Damenhutlager.

**Ein- u. Verkaufsgeschäft**  
**Schloßstr. 19**  
Freitag und Sonnabend von 9—12 vorm. geöffnet.

Bei Landwirten auf eingekaufte Butterhandies usw. zum Ankauf von **Quark**

auf laufenden Lieferung bei sehr gutem Verdienst u. Käseerei gesucht. Fässer können gestellt werden. Angebote unt. R G 9732 an das Tagblatt Niesla.

**Wogen früh ff. Seefisch.**  
Erst Schöner Nacht.

**Morgen frische Seefische**  
Clemens Grummt.

Freitag, 8. 12. 8 Uhr **Monatsversammlung.** (Eltierstraße). Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.